

Neu-Brannfelfer Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15.

Freitag, den 20. September 1867.

Nummer 43.

Notaber
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Aus dem Bagno.

(Von Karl Martensburg.)

(Fortsetzung.)

Obgleich ein feiner, kalter Regen niederrieselte und ein rauher Herbstwind die dünnen Blätter raschelnd über den Hof jagte, mußten sich die Gefangenen doch unter feinem Himmel entkleiden und die, welche keine eigene Kleidung besaßen, bekamen eine graue Jacke und graue Beinkleider von Pachtsteinwand, welche der Novembersturm durchwehte und der Regen in einem Nu durchnäßte. Als die Gefangenen ihre Kleider gewechselt, trat einer der Argoussins, ein langer, knochiger Abergang, zu Pierre, welcher am äußersten Ende stand und sich ihm den Hut vom Kopfe und die Kreppe herunter, worauf er ihm dem Gefangenen wieder aufstülpte.

Was soll das? rief empört darüber der junge Mann.

Was das soll, du Dief? entgegnete ihm roth der Argoussin, es soll Euch zeichnen, wenn Euch vielleicht einmal die Lust anwandelt, Violine zu spielen, und dabei sagte er auch den Neckfragen des Gefangenen und rief ihn entzwei.

Violine spielen? murmelte der Pierre halbtaumelnd vor sich hin, was mag er damit meinen?

Sein Kettenkamerad, der neben ihm stand, lachte bei diesem Selbstgespräch laut auf:

Zum Teufel! suchte er, Ihr müßt ein großer Neuling unter der Mitternacht vom Blumenkranz sein, wenn Ihr nicht einmal den Ausdruck versteht. Der Argoussin meinte damit, er wolle Euch lehrreich machen, wenn Euch vielleicht einmal die Lust zum Entzweien anwandeln sollte. Sie nennen das hier die Violine spielen. Seht nur, es geht den Neckfragen der Uebrigen nicht besser, als dem Curigen; bei mir freilich konnten sie sich die Mühe sparen — ich trage die Staatsuniform und dabei wie es lobend auf seine graue Jacke von Sackelwand, die an den Ecken durch die Buchstaben G. A. L. und einen rothfarbigen Anker gezeichnet war.

Als die Unglücklichen mit ihrer Toilette, wie es der Kapitän der Kette nannte, fertig waren, mußten sie paarweise an einem großen Amboss treten, wo ihnen ein dreieckiges eisernes Halsband, welches durch einen kalt geschmiedeten Nagel verschlossen war, angelegt wurde. Dann ließ der Kapitän die an der Kette angehängten Sträflinge in eine gerade Linie treten und rief ihnen zu:

Nun den Hut ab, Ihre Barsche; jetzt kommt der Friseur, der Euch das Haar zu rechtspficht; damit Ihr auch anständig im Bagno erscheint.

Die Hüte flogen herunter und ein Gefangenwärter trat mit einer großen Schere zu den Verurtheilten und schnitt ihnen das Haar und den Bart ab, was geschah, um bei einem etwaigen Flußversuch den Entsprüngenem sogleich kenntlich zu machen.

Nachdem diese Vorbereitungen beendet wurden, die verschiedenen Kettenreihen in einen einzigen Cordon vereinigt, die Thore des Gefängnisses geöffnet und der ganze Schwarm von den Wächtern wie eine Herde hinausgetrieben — um den Marsch nach dem Bagno von Rochefort anzutreten.

Nach einer mühseligen, vieltägigen Reise erreichten endlich die Verurtheilten Rochefort, dessen Bagno Viele von ihnen auf Lebenszeit aufnehmen sollte.

Als sich die Thore des Bagnogefängnisses am Hafen hinter Pierre schlossen und er in den großen, düsteren, mit hohen Mauern umbauten Hof, wohin kein Sonnenstrahl dringen konnte, trat — war es ihm, als ob

er auf immer Abschied nehme von der frischen, erquickenden Luft, dem blauen Himmel und dem goldenen Sonnenlicht, und als ihm der Giebelwächter — dies ist der Name für die Aufsicht der Galeerenflaven — die grüne Mütze, das Zeichen langjähriger Galeerenflaverei, mit der Nummer von Eisenblech aufsetzte, als er das rothe Wamms mit dem braunen Kermel anziehen mußte und man ihm auf die bloße linke Schulter das T. F. [travail forcé] mit dem glühenden Eisen brannte, da fühlte er sich ausgehoben von der Menschheit, von der Welt; die draußen hinter dem eisernen Resektor lag, todt für Alle, die ihn noch liebten und seiner gedachten.

Dann öffnete sich der Saal Saint-Anoine, in welchem die zu längerer als fünfjähriger Galeerenflaverei Verurtheilten eingesperrt waren, und der unglückliche Pierre stieg hinab in den verpesteten Raum, aus welchem das Geschrei, die Flüche, die gemeinen Späße und schmutzigen Lieder der Galeerenflaven in graulichen Tönen heraufschallten. Unten angelangt, schloß ihm der Giebelwächter an einen andern Verbrecher, einen zu lebenslänglicher Galeerenflaverei verurtheilten Raubmörder, der seinen neuen Gefährten mit unheimlichen Blicken empfing.

Pierre betrachtete mit einem inneren Schauer dieses gedräunte, verwetterte Antlitz mit der niederen Stirn, unter welcher die grünlichen, funkelnden Augen hervorglühten, diese Verbrechergestalt, an die er zehn Jahre lang gefesselt sein sollte, die ihm auf jedem Schritt und Tritt wie sein eigener Schatten folgte.

Der Andere schien zu ahnen, was im Innern seines Kettenkameraden vorging, und mit einem grinsenden Lächeln sagte er:

Du brauchst dich nicht zu fürchten vor mir, Kamerad — bei dieser vertraulichen Anekdote aus dem Munde des Raubmörders schauerte Pierre zusammen — um re Kette ist achzehn Glieder lang, neun davon sind mein und neun davon sind dein, mit denen kannst du anfangen was du willst.

Pierre antwortete nichts und der Andere legte sich wieder auf die hölzerne Preitische zurück, zu schlafen.

Als dies Pierre bemerkte, ließ er sich auf die Erde nieder und zog einen kleinen Gegenstand aus seinem Busen, ein theures Andenken an eine frühere, glückliche Zeit, an eine Zeit der Ehre und des Ruhms.

Sorgfältig hatte es vor den habgierigen Händen der Argoussins und der Giebelwächter verborgen und jetzt war es sein Talisman, der ihn vor dem Verfall des Verbrechens und der Gottlosigkeit, welcher in diesen Räumen wehte, beschützen sollte.

Dieser Talisman, dieses Amulet, welches der arme Galeerenflave so inbrünstig an seine Lippen drückte, war das Kreuz der Ehrenlegion, das ihm der Kaiser eigenhändig auf die Brust geheftet, als Pierre bei Smolenof den Obersten seines Regiments mit heldenmüthiger Aufopferung aus den Händen der Kosaken grettelt.

Bei dem Anblick dieses Kreuzes wurde es dem ehemaligen tapferen Soldaten glühend heiß unter der rothen Bagnoweste, er sprang empor und wollte einige Schritte vorwärts thun, um die Aufregung, die in ihm gewaltig lochte, niederzuläutern.

Aber der heftige Rud an der Kette weckte seinen Kettenkameraden auf, der wild aus dem Schlaf emporfuhr und, indem er die Glieder der Kette ergriß und mit furchtbarem Gewalt an sich riß, ausrief:

Habe ich dir nicht gesagt, daß nur neun Glieder an der Quirlende dein sind und die andern mir gehören? Respektirst du so wenig das Eigenthum Anderer?

Dieser Mensch, der um des Goldes willen seinen Nebenmenschen getödtet hatte, wachte jetzt wie ein Geizhals über die neun Glieder seiner eisernen Kette.

Um Opticswillen, laßt mich, bat Pierre,

als ihn der Andere dicht an sich herangelegte, — fünf Minuten nur schenkt mir Eure Kettenglieder, oder ich sterbe.

Die Berührung mit diesem Menschen in dem Augenblick wo ihm der Anblick seines Talismans an die schönen Zeiten der Ehre und des Ruhms erinnerte, — war für den armen Pierre entsetzlich.

Schelten? wiederholte der Raubmörder mit verwunderter Miene, eine Grünmütze hat nichts zu verschlecken; aber wir wollen um die Kette wülfeln, wer gewinnt dem gebührt sie für heute.

Und bei diesen Worten griff er in die Tasche und holte einen kleinen, selbstgefertigten Becher von Buchsbaumholz und ein paar Würfel hervor.

Hier, nimm und wülfel, fuhr er fort, Pierre den Becher reichend.

Mit zitternder Hand ergriß ihn dieser, schüttelte und warf dreimal fünf.

Hünzeln! riefen einige Galeerenflaven, die sich als Zuschauer um die Wenden gestellt und mit leuchtenden Augen das Spiel verfolgten; — nimm dich in Acht, Carbin, daß die Refrut nicht die Partie abgibt.

Carbin sagte dem Becher mit einer Oier, als handle es sich drum, eine Tonne Goldes zu gewinnen, schüttelte und ließ die Würfel auf den Fußboden binrollen.

Drei, sechs, fünf! schrien die wilden Gesellen, macht vierzehn — du hast verloren, — Carbin, zähl die Gewinnst aus.

Erbittert über den Verlust, warf der Raubmörder Pierre die Glieder der Kette zu, so daß dieser im weiten Halskreis herumgehen konnte und rief:

Morgen Revanche, Kamerad, wenn du auf Ehre hältst.

Das war Pierre's erster Tag im Bagno. Nach zehn langen, langen Jahren, in denen ein Tag dem andern glich — das Leben der Gefangenen fließt immer gleichförmig dahin — schlug für Pierre die Stunde der Befreiung. Man gab ihm seine alten Kleider wieder, — einige fünfzig Franken, die er sich während seiner Gefangenenschaft durch allerlei kleine in den Feiersunden verfertigte Schnitzarbeiten verdient und ein gestempelt Stück Papier, auf welchem seine Personbeschreibung und die Bezeichnung „entlassener Galeerensträfling“ stand. Zugleich bedeutete man ihm bei der Entlassung aus dem Bagno, daß er sich, wo er sich auch aufhalte, alle Monate, am Ersten, auf dem Polizeibureau melden müsse; im Unterlassungsfalle werde er dafür Polizeistrafte erhalten.

So wanderte er an einem schönen Herbsttage von Rochefort weg, wohin, mußte er nicht; es war ihm jedes Winkelchen der Erde recht, nur nicht in St. Preux, wo er einst glückliche, frohe Stunden verlebte und wo auf dem Kirchhof seine schöne Annette schlummerte, die Gram undummer in's frühe Grab gebracht hatten. — Das Leben im Bagno hatte ihn nicht verwöhnt, seine kleinen Ersparnisse betriebigen seine Bedürfnisse und so brauchte er nicht die Mühseligkeit der Menschen in Anspruch zu nehmen.

Aber allmählig wurde seine Baarthschaft immer geringer und als er eines Tags auf einem Hügel saß von wo aus er eine große Stadt erblicken konnte, und sein Geld überzählte, fand er, daß er kaum noch vier Franken hatte, also gerade so viel, um noch drei Tage davon leben zu können. — Nachdem er endlich flüchtig den Kopf in die Hand überlegte seine traurige Lage; was sollte er anfangen, — wenn diese vier Franken aufgezehret waren? Arbeiten? Er hätte darin bittere Erfahrungen gemacht; — oft hatte er sich, wenn er durch ein Dorf kam, den reichen Bauern, da er die Landwirthschaft verstand, als Knecht angeboten, manche waren auch nicht abgeneigt gewesen, den starken kräftigen Mann in ihren Dienst zu nehmen, aber wenn man dann nach seinen Papieren, seinen Dienstzeugnissen und Aehnlichem fragte und er aus seiner Mütze den Schein heraus holte

und sich als entlassener Galeerensträfling legitimirte, — wollte Niemand etwas mehr von ihm wissen und Viele jagten ihn wohl unter Schimpfen und Schelten, daß ein ehemaliger Forcat (Galeerensträfling) die Redlichkeit haben könne, bei ehrlichen Leuten in Dienst zu treten, fort. Sie hörten nicht einmal darauf, wenn er ihnen sagte, daß er kein Dieb oder Hälber — und ihnen sein unglückliches Schicksal erzählen wollte — wer sollte auch einem Galeerensträfling glauben?

Das war Pierre's Lage, als er gegen Ende des Monats October 1828 in später Nachmittag auf jenem Hügel saß und seine vier Franken tranzig in der Hand hielt.

Ein vorübergehender Landmann hörte ihn in seinen trüben Betrachtungen. Pierre sprang auf und nachdem er den Bauern gegrüßt, fragte er ihn, auf die große Stadt zeigend: Könt ihr mir nicht sagen, wie die Stadt da unten heißt; ich bin fremd in der Gegend?

Der Bauer sah den Fragenden misstrauisch und ungewiß darüber, ob ihn Jener nicht zum Besten haben wolle, an und antwortete erst, nachdem Pierre seine Frage mit dem größten Ernst wiederholte: Was, Ihr seid ein Franzose, wie mir Eure Sprache sagt, und wißt nicht einmal, daß das Paris ist?

Paris? fragte Pierre erstaunt, das ist Paris?

Nun, freilich erwiderte der Landmann, der Hügel, auf dem Ihr steht, ist der Montmartre, drüben rechts, indem er nach der Richtung wies, liegt Passy, das hier gleich unten, etwas feilwärts, ist Batignolles und da zur Linken La Chapelle; wenn ihr den Hügel heruntergeht und Euch rechts haltet, kommt Ihr direct auf die Rue des Carrières und an der Ecke la Fontaine vorbei gerade in's Herz von Paris — und nun gebabt Euch wohl, Freund, ich habe noch ein derb Stück Wegs vor mir. Er grüßte und ging.

Also das ist Paris, murmelte Pierre, als er allein war.

Er hielt eine kleine Weile inne und fuhr dann im Selbstgespräch fort.

Vielleicht gelingt es mir auch, unter diesem Menschenmeer ein kleines Plätzchen zu finden, wo ich ruhig sterben kann, wo man mich nicht vor der Thür Hungers sterben oder durch Hunde von der Schwelle hegen läßt, weil ich von der Galeere komme.

Er senkte bei diesen Worten den Kopf traurig auf die Brust und blieb einige Minuten in düsteren Gedanken versunken stehen, dann hob er das Haupt empor und murmelte:

Muth! Muth! Pierre, ein Tapferer soll nicht verzweifeln. Und mit dem Gedanken schritt er den Hügel hinab u. auf den ihm von dem Bauer bezeichneten Weg durch die Rue de Carrières und an der Ecke la Fontaine vorbei, hinein in das Herz von Paris.

Es war Abend, als Pierre in Paris anlangte.

In den reichen Schaufenstern der Passagen, und jenen großen prächtigen Straßen, wo die Mode und der Luxus ihr Lager aufgeschlagen, funkelten und flammten Tausende von Lichtern und Kerzen, reiche Equipagen, in denen elegante Damen saßen, rollten nach den Theatern, aus den glänzenden Cafés strömten durch die hellen, hohen Fenster Ströme Lichtes auf die Straße, auf den Boulevards drängte sich eine dicke, elegante, lustige Menschenmenge. Alles Freude und Vergnügen althum, denn es war Abend und mit dem Abend jauchzt ganz Paris auf, denn dann beginnt das Vergnügen.

Ein solcher Abend in Paris berauscht selbst den, der an das Treiben großer Städte gewöhnt ist wie viel mehr nicht den armen Pierre, der den größten Theil seines Lebens im Feldlager und im — Bagno zugebracht hatte.

Betäubt, berauscht von all' diesen Herrlichkeiten lief er wie ein Träumender auf den Straßen und den Boulevards umher, die Hoffnung, der Muth wachlen wieder in ihm auf und als er spät am Abend in einer beschleidenen Nachtherberge der Rue des Carrières, unweit des Hotel de Ville, sein Lager suchte, legte er sich zum ersten Mal wieder, seit jenem unglücklichen Tag, wo er auf den Marquis von Coambreuil geschossen, mit ruhigem Herzen nieder.

An andern Morgen verließ er, nachdem er sich so anständig als möglich gekleidet und sein Bündchen der Ehrenlegion, das er wie einen kostbaren Schatz bewahrt, sich in's Knopfloch gesteckt, das Haus, um irgendwo Unterkommen und Arbeit zu finden.

Im Bagno hatte er das Heilen und Schlofferarbeiten zu fertigen gelernt; er erkundigte sich daher nach einer solchen Werkstatt. Man wies ihn nach einem großen Etablisement in einer Straße der Faubourg Saint Antoine, und er ließ sich zu dem Chef der Anstalt führen.

Sie wünschen? fragte Herr Goujon, der Chef, ein Mann von einigen vierzig Jahren und wohlwollenden, freundlichen Zügen.

Arbeit, mein Herr, antwortete etwas schüchtern Pierre.

Sind Sie früher schon in einem solchen Etablisement beschäftigt gewesen? fuhr Herr Goujon fort.

Pierre zögerte einen Augenblick, dann antwortete er mit unsicherer Stimme.

Ja, mein Herr, mehrere Jahre durch.

Pierre lag in diesem Augenblick und des halb zitterte seine Stimme; aber durfte er sagen, daß er sich seine Fertigkeit in diesen Arbeiten im Bagno erworben? Man würde ihn auf der Stelle abgewiesen haben und dann hätte er zwischen dem Hungerstodt, Selbstmord — oder dem Verbrechen zu wählen.

Dann haben Sie vermuthlich Zeugnisse von Ihren früheren Arbeitsherren — wollen Sie mir dieselben einen Augenblick anvertrauen? sagte der Chef, indem er sich auf seinen Arbeitstisch niederließ.

Zeugnisse? stotterte Pierre, vergeßen Sie mein Herr, daran habe ich nicht gedacht; ich ließ sie in meiner Wohnung, septe er in höchster Verlegenheit und vergebens nach einer anderen Anstalt suchend, hinzu.

Zum Glück bemerkte Herr Goujon seine Verlegenheit nicht er murmelte: „Schon gut — schon gut!“ und fuhr dann weiter fort:

Indessen bedarf es deren bei Ihnen auch nicht, Sie haben gedient, wie ich sehe, Sie haben Herr, daran habe ich nicht gedacht; ich ließ sie in meiner Wohnung, septe er in höchster Verlegenheit und vergebens nach einer anderen Anstalt suchend, hinzu.

Zum Glück bemerkte Herr Goujon seine Verlegenheit nicht er murmelte: „Schon gut — schon gut!“ und fuhr dann weiter fort:

Indessen bedarf es deren bei Ihnen auch nicht, Sie haben gedient, wie ich sehe, Sie haben Herr, daran habe ich nicht gedacht; ich ließ sie in meiner Wohnung, septe er in höchster Verlegenheit und vergebens nach einer anderen Anstalt suchend, hinzu.

Zum Glück bemerkte Herr Goujon seine Verlegenheit nicht er murmelte: „Schon gut — schon gut!“ und fuhr dann weiter fort:

Indessen bedarf es deren bei Ihnen auch nicht, Sie haben gedient, wie ich sehe, Sie haben Herr, daran habe ich nicht gedacht; ich ließ sie in meiner Wohnung, septe er in höchster Verlegenheit und vergebens nach einer anderen Anstalt suchend, hinzu.

Zum Glück bemerkte Herr Goujon seine Verlegenheit nicht er murmelte: „Schon gut — schon gut!“ und fuhr dann weiter fort:

Indessen bedarf es deren bei Ihnen auch nicht, Sie haben gedient, wie ich sehe, Sie haben Herr, daran habe ich nicht gedacht; ich ließ sie in meiner Wohnung, septe er in höchster Verlegenheit und vergebens nach einer anderen Anstalt suchend, hinzu.

Zum Glück bemerkte Herr Goujon seine Verlegenheit nicht er murmelte: „Schon gut — schon gut!“ und fuhr dann weiter fort:

Mit einer wahren Begeisterung ging Pierre an seine Arbeit; der Werkführer, dem die Leitung und Anordnung des Ganzen übertragen, kam zu wiederholten Malen an Pierre's Platz und lobte ihn wegen der Geschicklichkeit und Behebigkeit, mit der er arbeitete. Auch Herr Goujon, der von Zeit zu Zeit die Werkstätten besuchte, gab seine Zufriedenheit mit Pierre's Leistungen zu erkennen und dieser war glücklich, wieder unter erblichen Menschen und nicht mehr neben Raubmördern, Hälbern und Dieben arbeiten zu müssen. Sein ruhiges, gelassenes Wesen gewann ihm unter den anderen Arbeitern manchen Freund; doch gab es auch wieder welche, die ihm wegen seines Fleißes und seines zurückgezogenen Lebens neidisch und feindlich gesinnt waren.

Komm', Pierre, hatten sie im Anfang oft zu ihm gesagt, kommt mit hinaus vor die Barriere! Du bist jetzt das erste Mal in Paris und hast noch keinen Tropfen Wein mit uns getrunken.

Und die Mädchen, die Orisetten sollst du erst kennen lernen, fügte ein Anderer hinzu: „ah! vivo la Grisette!“

Ocht nur allein, antwortete er, Ihr wißt ja, daß ich keinen Wein trinke und was Grise Orisetten betrifft, so bin ich wohl schon zu alter Bursche für solche Thorheiten.

Was, ist man zu alt, um Tröberungen zu machen, wenn man erst siebenundzwanzig Jahre alt ist, wie du, Pierre? rief ein junger Arbeiter, ein ächtes Pariser Kind.

Ocht nur, geht, sprach dann ein ungeduldig Pierre, ich will unterdessen arbeiten, um meine Schulden zu bezahlen; ob! man hat auch nicht immer wie ein Einsiedler gelebt, fügte er mit geheimnißvoller Weisheit hinzu.

Und die Kameraden mußten allein gehen, während Pierre ruhig in der Werkstatt fortarbeitete. Die Anekdote mit den Schulden war aber eben nur eine Anekdote, denn Pierre hatte auch seinen Sou Schulden und er ging aus einem ganz andern Grunde nicht aus. Er fürchtete, einem von seinen früheren Gefährten aus dem Bagno zu begegnen und von diesem erkannt zu werden und darum vermied er alle öffentlichen Vergnügensorte.

So verstrich eine Woche nach der andern und Pierre war nun schon gegen elf Monate in dem Etablisement des Herrn Goujon und hatte sich eine anständige Summe verdient, die er seinem Prinzipal zur Aufbewahrung übergeben.

Seine Kameraden, an seine Eigenheiten gewöhnt, ließen ihn gewähren und plagten ihn nicht mehr, mit ihnen auszugehen. Nur eins fiel ihnen in seinem Wesen auf. Am ersten Tag jedes Monats kam Pierre, der sonst immer der Erste früh in der Werkstatt war, eine ganze Stunde später und sah dann bleich, traurig und gestreut aus. Diesen ganzen Tag sprach er kein Wort und verließ am Abend wieder eben so still und traurig, wie er gekommen, die Fabrik. Was wies es feig, meinte einer der Arbeiter, der Pierre ist sehr fromm, vielleicht läßt er am ersten eine Messe lesen für seine Frau, die gestorben und die er sehr geliebt hat, oder für seine Eltern.

Dies schien Allen die natürlichste und einfachste Erklärung und es forschte Niemand weiter nach, zumal man in den letzten zwei Monaten, an den bestimmten Tagen, nicht mehr jene niedergeschlagenen, bleiche Miene an ihm bemerkt hatte.

Da klopfte eines Tages — es war im Spätherbst des Jahres 1829 — ein Polizeigent an dem Thor der Fabrik und verlangte Einlaß. Man öffnete und der Agent fragte nach Herrn Goujon.

Sie haben mich zu sprechen verlangt, redete dieser, nachdem man ihn gerufen, über den Besuch des Polizeigenten überrascht, den selben an, was wünschen Sie von mir?

(Zu folgen folgt.)

Der Abonnementspreis auf die Neu-Brandenburger Zeitung

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher " "	\$ 1,50
in jährlicher " "	\$ 3,00
in Specie oder das Equivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " " " " " " "	\$ 1,00
" " " " " " " "	\$ 2,00

und so fort, Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit, verhältnismäßig billiger.

Amnestie Proclamation.

Washington, 7. Sept. Folgende Proclamation wurde heute Morgen durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erlassen.

„Da im Monat Juli A. D. 1862 die beiden Häuser des Congresses mit außerordentlicher Mehrheit erklärt haben, daß der damals bestehende Krieg von Seite der Regierung nicht in dem Geiste der Unterdrückung, noch mit der Absicht, die bestehenden Einrichtungen der Staaten umzuändern oder in dieselben einzugreifen, sondern um die Oberhoheit der Constitution zu verteidigen und zu bewahren und die Union unverletzt zu erhalten mit der ganzen Würde Gleichheit und Rechten der verschiedenen Staaten und daß, sobald diese Zwecke erreicht seien, sollte der Krieg aufhören.“

„Und da der Präsident der Vereinigten Staaten am 8. Dezember A. D. 1863 und am 26. März A. D. 1864 zu dem Zweck, um die damals bestehende Rebellion zu unterdrücken, um alle Personen zu veranlassen zur Loyalität zurück zu kehren und um die Autorität der Vereinigten Staaten wieder herzustellen, eine Proclamation erlassen hat, welche Amnestie und Vergebung allen Personen anbietet, die unmittelbar, oder mittelbar an der damals bestehenden Rebellion Theil genommen hatten, außer solchen, welche in der Proclamation bezeichnet und ausgenommen sind.“

„Und da der Präsident der Vereinigten Staaten am 29. Mai 1865 eine fernere Proclamation mit den vorgenannten Zwecken erlassen hat und mit der Absicht, daß die Autorität der Vereinigten Staaten wieder hergestellt werde und daß Friede, Ordnung und Freiheit wieder stattfinden möge und der Präsident befürchtete und erklärte durch die zuletzt genannte Proclamation, daß alle Personen, welche mittelbar, oder unmittelbar an der damals bestehenden Rebellion Theil genommen hatten, alle ihre Rechte und Eigentum wieder zurück erhalten werden sollten außer dem Sklaveneigentum und außer in solchen Fällen, wo ein gerichtliches Verfahren gegen sie im Gange sei. Diese Personen sollten aber einen Eid leisten, welcher registriert und aufbewahrt werden soll.“

„Und da in der letztgenannten Proclamation vom 29. Mai 1865 vierzehn jährliche Klassen von Personen, welche darin speziell beschrieben sind, sämtlich von dieser Wohlthat ausgeschlossen sind.“

„Und da der Präsident der Vereinigten Staaten am 2. April 1866 eine Proclamation erlassen hat, in welcher er erklärt, daß die Insurrection zu Ende sei und fortan so angesehen werden müsse.“

„Und da jetzt kein organisierter bewaffneter Widerstand von misleiteten Bürgern, oder Anderen gegen die Autorität der Vereinigten Staaten in den Staaten Georgia, Süd Carolina, Virginia, Nord Carolina, Tennessee, Alabama, Louisiana, Arkansas, Mississippi Florida und Texas stattfindet und da die Gesetze durch die geeigneten Civilbehörden der Staaten und der Federalregierung können aufrecht erhalten werden und da das Volk dieser Staaten gute und loyale Gesinnungen gezeigt hat und in ihren Gesetzbüchern in Uebereinstimmung mit dem Aemdemet der Constitution, welches die Sklaverei innerhalb der Jurisdiction der Vereinigten Staaten verbietet, gehandelt hat.“

„Und da fernerhin kein vernünftiger Grund vorhanden ist, daß man fürchte, daß innerhalb der Staaten, welche in die letzte Rebellion verwickelt waren, eine Erneuerung der Rebellion, oder irgend ein ungesetzlicher Widerstand durch dieses Volk dieser Staaten gegen die Gesetze der Vereinigten Staaten stattfinden.“

„Und da große lebende Armeen, militärische Besetzung, Kriegsgesetz, militärische Gerichte und die Aufhebung des Privilegiums writ of habeas Corpus und des Rechtes durch ein Geschworen-Gericht gerichtet zu werden in Friedenszeiten für die öffentliche Freiheit gefährlich ist, unverträglich mit den persönlichen Rechten der Bürger, gegen den Charakter und Geist freier Verfas-

sungen und erschöpfend für die Hülfquellen der Nation, und sollte deshalb nicht gebilligt und erlaubt werden, außer in Fällen wirklicher Nothwendigkeit, um einen Einfall zurückzuschlagen, oder eine Revolution oder Rebellion zu unterdrücken.

„und da eine widervergeltende u. nachsichtige Politik, verbunden mit unbedingten Entschuldigungen, Strafen, Confiscationen und Stimmrechtsberaubungen jetzt, sowie immerdar der Reconstruction in einem Volke und der Wiederherstellung der Nationalität nur hinderlich sein können, während sie auf eine bedeutliche Weise die Energie des Volkes und die nationale Industrie und Unternehmungsgestalt niederdücken.“

„Und da wegen dieser Ursachen für die öffentliche Wohlfahrt und für die vollkommene Wiederherstellung des constitutionellen Gesetzes und Ordnung für wesentlich erachtet wird, daß die genaunte, am 29. Mai 1865 erlassene Proclamation Einschränkungen erleide und der Volke wohlthätige Pardon, welchen dieselbe zugestimmt wurde, eine große Anzahl von Personen ausgereicht werde, welche durch vorgenannte Ausnahmen bislang von der erlassenen Milde ausgeschlossen waren.“

„Deshalb sei es am kundgethan, daß ich, Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten, hiermit proclamiere und erkläre, daß der volle Pardon, wie er in genannter Proclamation vom 29. Mai A. D. 1865 beschrieben ist, künftighin offen und ausgedehnt sein soll auf Alle, welche mittelbar oder unmittelbar an der letzten Rebellion Theil genommen haben und daß ihnen alle Privilegien, Freiheiten und Eigentumsrechte, ausgenommen das auf Sklaven und solcher Rechte, welche von den Gerichten der Vereinigten Staaten anhängig sind, wieder erhalten werden, jedoch unter der Bedingung, daß jede Person, welche von dieser Proclamation Nutzen ziehen will, den folgenden Eid nehme und unterschreibe und denselben registrieren lasse, damit dieselbe fortwährend aufbewahrt werde, in derselben Weise wie der in der Proclamation vom 29. Mai 1865 vorgeschriebene.“

„Ich schwöre oder bekräftige fernerlich in Gegenwart des allmächtigen Gottes, daß ich fortan die Constitution der Vereinigten Staaten treulich unterstützen, beschützen und verteidigen will und daß ich in gleicher Weise alle Proclamationen, welche während der letzten Rebellion mit Hinsicht auf die Freilassung der Sklaven erlassen worden sind, eheich unterstützen und halten will, so wahr mir Gott helfe.“

„Folgende Personen, und keine anderen, sind von den Wohlthaten dieser Proclamation und der genannten vom 29. Mai 1865 ausgeschlossen, nämlich:

Die obersten oder angemessenen obersten Executiv-Beamten, einschließlich des Präsidenten, Vizepräsidenten und alle Häupter von Departementen der angemessenen conföderierten, oder Rebellen-Regierung und alle die Agenten derselben in fremden Staaten und Ländern für dieselbe waren und alle welche im Dienste genannter conföderierten Regierung einen militärischen Rang oder Titel über dem Grade eines Brigade-Generals, oder in der Flotte einen Rang oder Titel über dem eines Capitän inne hatten, oder sich anmaßten, inne zu haben und alle welche Gouverneure von Staaten waren, oder sich anmaßten haben zu sein und während dieser Zeit zur Rebellion aufbegehren oder sich ihr unterwarfen und sie billigten; Alle Personen, die irgend Leute, welche in der Landarmee, oder Flotte der Vereinigten Staaten angestellt und in Gefangenschaft gerathen waren, anders behandelt, als gesetzliche Kriegsgefangene.

Alle Personen, welche zu der Zeit, in welcher sie der Wohlthaten dieser Proclamation theilhaftig werden wollen, in Civil, militärischen oder Flotten-Gefangnis sich befinden, oder welche vor, oder nach Ueberführung unter Caution gehalten werden und alle Personen, welche heimlich, oder mittelbar in die Ermordung des letzten Präsidenten der Vereinigten Staaten verwickelt sind, oder in irgend ein Complot, oder Verschwörung die in irgend einer Weise hiermit in Verbindung steht.“

Zum Zeugnis hierfür habe ich dieses mit meiner Hand unterzeichnet und habe das Siegel der Vereinigten Staaten darunter setzen lassen.

Geschehen in der Stadt Washington den 7. Tag des September 1867.

Andrew Johnson
Wm. S. Eward Staatsminister.

Welche politischen Erfolge die vorstehende Proclamation des Präsidenten haben wird, kann mit Gewißheit nicht vorausgesagt werden. Daß der Präsident sich diesmal, ebenso, wie mit seinen meist-dast ausgearbeiteten Veto-Vorschlägen im Rechte befindet, das beweisen selbst die radikalen Plätter, die niemals diesen patriotischen, constitutionstreuen Documenten mit einer Widerlegung, sondern nur mit allgemeinen Redensarten und Schimpereien zu begegnen im Stande waren, wie eben jetzt auch wieder die „Freie Presse“ dieser letzten Amnestie Proclamation gegenüber befindet; aber trotzdem, daß aus früherer der Präsident mit scharfen und klaren Worten gegen Usurpation und Willkürherrschaft des Congresses aufgetreten war, so blieben seine, des Präsidenten, Voten doch weit hinter seinen Worten zurück. Er hat zu verschiedenen Malen bewiesen, daß die Gesetze des Congresses revolutionär seien und den Verfassung der Constitution beschützigen; er hat dem Congress ferner bewiesen, daß er nicht ein gesetzlicher Congress im Sinne der Constitution der Vereinigten Staaten sei, aber nichts desto weniger hat er sich dazu hergegeben als oberste Executive, deren Pflicht es gewesen wäre, die Land und Seemacht zur Aufrechterhaltung der Constitution zu gebrauchen, selbst seinem Amtsidee untreu zu werden, um einen meinelidigen Congress in der Ausführung seiner unconstitutionellen Gesetze zu unterstützen. — In Betracht dieser Antecedentien ist freilich wenig von den schönen Proclamationen Johnsons zu hoffen. Wenn man indeß aber in Erwägung zieht, daß diehiesmal der Präsident energischer aufgetreten ist, daß er den trotzigen Sheridan, den eigenmächtigen Sides und den unabhängigen, mit den Radikalen conspirirenden Kriegsminister Stanton ihrer Aemter entsetzt hat und daß er gesagt hat, daß noch mehrere solche Absetzungen folgen würden, so könnte man freilich vermuten, daß Johnson jetzt zu einem energischeren Verfahren den Muth gefaßt habe. Wenn dies der Fall ist und wenn er seiner Amnestieproclamation volle Kraft und Wirkung verschafft, dann werden im Süden eine sehr große Anzahl, fast Alle, die durch das Negierungsregiment der Schwarzrepublikaner ihr Stimmrecht verloren haben, dasselbe wieder erhalten, indem dann von Neuem registriert werden und die Abstimmung für Conventione auf eine spätere Zeit hinausgeschoben werden wird. Ob diese Dinge indeß Folge von Präsident Johnsons Amnestieproclamation sein werden, wagen wir nicht zu behaupten, denn es ist sicher, daß die rebellische Partei der Schwarzrepublikaner jetzt Alles auf diesen letzten Wurf legen wird, um sich durch den Untergang unserer republikanischen Verfassung in Amt und Macht zu erhalten. Wenn die von den schwarzrepublikanischen Blättern so oft verpöbelte „my policy“ doch noch zuletzt siegen sollte, dann würde die Union und der Friede wieder hergestellt aber die schwarzrepublikanische Partei würde ferner eine Unmöglichkeit in den Vereinigten Staaten sein; siegen aber die Schwarzrepublikaner, dann gewinnt notwendig das Negerelement und seine weißen Anhänger eine so bedeutende Macht, daß wir fernerhin nur noch eine schwarze und eine weiße Partei in dem politischen Leben der Union haben werden und die Annahmen des Negerelementes werden zuletzt selbst einem großen Theile der Schwarzrepublikaner untraglich werden und eine Spaltung, wenn nicht den Untergang dieser Partei herbeiführen.

Hinsichtlich dieser bevorstehenden Ereignisse sagt die „Freie Presse“: „Den Rebellen schwillt der Ramm.“ Sie hätte mit mehr Wahrheit sagen können: „Den Schwarzrepublikanern wird es jetzt doch etwas unheimlich zu Muth, da sie ausfinden, daß die Generalregierung nicht bloß in einem Departemente besteht.“

Aus einem Gespräch mit dem Präsidenten Johnson über die Gründe der Absetzung Stanton's und Sheridan's, welches der Correspondent der „Boston Post“ berichtet, entnehmen wir folgendes.

„Ich fragte dann den Präsidenten, weshalb Sheridan seines Amtes entsetzt worden sei. Herr Johnson sagte, daß dafür zwei gute Ursachen vorhanden waren, daß aber nur eine derselben in Betracht gezogen worden sei. Die erste Ursache sei mehr eine persönliche gewesen und man habe darüber hinweggesehen. Das Telegramm nämlich vom 23. Juni, welches so ohne alle Achtung gegen die Executive war, sei von Gen. Grant als eine

an ihn gerichtete Privatnote erklärt worden und von seinem Vordandensitzen sei niemals eine offizielle Nachricht an den Präsidenten gelangt. — Der zweite Grund für die Entsetzung von Gen. Sheridan war, daß er Gewalt ausübte, die ihm nicht übertragen waren und daß er seine ihm übertragenen Gewalten in willkürlicher und beleidigender Weise ausübte.

Ich fragte den Präsidenten, ob er so freundlich sein wollte, Handlungen zu bezeichnen die unter diese letzte Audienz fallen.

Er sagte: Die Absetzung von Gen. Wells war durchaus unbedeutend und ist nicht zu rechtfertigen. Gen. Wells hatte die ganze Staatsverwaltung zur Disposition von Gen. Sheridan gestellt, um ihm bei der Ausführung des Reconstructiongesetzes behülflich zu sein. Ferner habe Sheridan niemals irgend eine Handlung oder ein Wort von Wells angeordnet, das dazu gedient haben könnte ihm bei der Ausführung seiner Pflicht zu verhindern. Gen. Sheridan aber habe ferner sich bemüht das Gesetz als ein Parteigänger auszuführen und Radikalismus habe er als alleinige Probe der Loyalität gehalten lassen. Sein einziges Bestreben scheine gewesen zu sein, die Oberherrschaft der Negersicher zu stellen und die Weichen zu erniedrigen und wegen dieses Benehmens hielt ich es für meine Pflicht, ihn von seinem Commando abzulösen.

Ich fragte den Präsidenten, ob er nicht glaube, daß Gen. Sherman es versucht habe, dem General bei Ausführung der Gesetze hinderlich zu sein.

Er antwortete mit Nachdruck: „Nein mein Herr, die Documente beweisen das Gegentheil. Der Gouverneur von Texas hat ebenfalls die ganze Staatsgewalt der militärischen Macht zur Disposition gestellt und war dem Gen. in jeder Weise behülflich, außer in seinem Abzügen einer radikalen Majorität und der Oberherrschaft der Negers. Dies war die Sünde von Gen. Sherman, für welche er willkürlich von Gen. Sheridan abgesetzt wurde.“

Ich sagte zu dem Präsidenten, daß seine Ansichten über die richtige Ausführung des Reconstructiongesetzes dem Volke nicht bekannt seien und daß dieselben gern von ihm hören möchte.

Er sagte, daß er dieselben mit wenigen Worten auseinandersetzen könne. Er wüßte, daß eine unparteiische Registration aller qualifizierten Stimmgeber stattfände, ohne Rücksicht auf Race oder Farbe. — Er wüßte nicht, daß der weiße Mann bevorzugt werde, aber noch weniger wüßte er, daß derselbe zum Sklaven des Negers gemacht werde. Wo die Negers die Majorität hätten, wie in Süd Carolina, da wüßte er, daß sie die Gewalt in ihre Hände bekommen; wo die Weissen die Majorität hätten, wie in Texas, da wüßte er, daß die weiße Majorität die Controle habe. Er wolle nur, daß das Gesetz unparteiisch ausgeführt werde, so daß allen die gleichen Vortheile zu Gebote ständen. Dies habe Gen. Sheridan nicht zugegeben, und die Weise in welcher er gehandelt habe, war geeignet das Volk an eine despotische Regierung zu gewöhnen.

Ich bemerkte, daß das Volk nicht würde einsehen können, weshalb er den Despotismus in einem Departemente vernichte und zugebe, daß er in einem anderen fortbestehe.

Er antwortete, daß andere Veränderungen wahrscheinlich sehr bald stattfinden würden. Die geeigneten Untersuchungen gegen einen, oder zwei andere Commandeure, von welchen es beise, daß sie den Autokraten gespielt haben. Der Präsident sprach die größten Befürchtungen über die Zukunft unserer Regierung aus sagte jedoch, daß er sich auf die gute Stimmung und den Patriotismus des Volkes verlasse. In seiner Rede, welche er im Dezember 1866 im Senate der Vereinigten Staaten gehalten, sagt Herr Johnson, habe er sich gegen die Partei ausgesprochen die die Regierung zu Grunde richten wollte, um die Sklaverei aufrecht zu erhalten und gleichfalls habe er sich auch gegen die Partei ausgesprochen, die die Regierung zu Grunde richten wollte um die Sklaverei zu zerstören. Er sei jetzt noch eben so sehr gegen diese beiden Extreme und sein einziger Wunsch sei, daß eine baldige Rückkehr der brüderlichen Gesinnungen unter den Staaten stattfinden möge.

Zum Ashley-Conover'schen Complot.

Ein neuer Zeuge hat sich gefunden, der Beiträge zur Charakteristik jenes Complots zu liefern vermag. Es ist ein Deutscher Namens Nabe, der zur Zeit der höchsten Blüthe

des „Radikalismus“, als Alles sagt, als Angehöriger im Schachamdepartement gleichfalls stellen zu dürfen glaubte, aber eine zu kleine Summe nahm, um frei ausgehen zu dürfen und deshalb verhaftet ward. Derselbe war in derselben Zelle mit Conover, einquartiert worden und hatte somit hinlänglich Gelegenheit, das Thun u. Treiben seines Kameraden zu beobachten. So oft der Anwesende seinen Freund Conover besuchte, durfte dieser seine Zelle verlassen und sich in ein Zimmer im unteren Stockwerk begeben, wo das edle Brüderpaar Ashley Conover häufig zwei bis drei Stunden beisammen war und geheime Unterredungen führte. Als einmal wieder Ashley's Besuch angemeldet wurde, ließ Conover, der gerade mit dem Ordnen seiner Papiere beschäftigt war, in der Eile einige derselben liegen, als er sich zu Ashleys herunterging. Nabe machte sich augenblicklich an eine Durchsicht derselben und erlah aus ihnen, daß sie allerlei Darstellungen und Aussagen für den Gebrauch von gerichtlichen Zeugen enthielten. Es dem Inhalt derselben so wie aus verschiedenen Kontexten überzeugte er sich, daß diese fabrikanen Zeugnisse theils für Personen, die sich bereits gemeldet hatten, theils für erst noch aufzutreibende Zeugen bestimmt waren. Er notirte sich Einzelnes aus den Papieren und machte dann später die Entdeckung, daß die Aussagen einzelner Zeugen im Curran'schen Proceß, die auch von andern Zeugen als völlig ungläubwürdige Personen hingestellt wurden, vollständig mit dem Inhalte einiger jener Conover'schen Entwürfe übereinstimmen.

Viele deutsche Zeitungen, welche noch vor ganz kurzer Zeit die Interessen der radikalen Partei vertheidigten, haben sich jetzt gegen das Negersimmrecht und das demokratische Bestreben dieser Partei ausgesprochen. So hat Carl Heinzen in Boston gethan, der Editor einer der bestgenannten ultraradikalen deutschen Blätter des Nordens; ferner zeigt der Pionier von Carl Heinzen an, daß er nicht länger mehr in Gemeinschaft mit der Partei von Stevens, Sumner u. Co. handeln will. Das Volksblatt von Pittsburg, ein einflussreiches radikales Blatt, sagt, daß die deutschen Republikaner sich mit den Demokraten verbinden müßten, um den Partisanismus zu besiegen, welcher allmählich sich der radikalen Partei bemächtigt.

Die deutschen radikalen Zeitungen in Iowa erklären sich in derselben Weise. Selbst Carl Schurz dringt in der westlichen Post von St. Louis darauf, daß die Deutschen Radikalen für die Gesetgebung und für die Municipalitäten das demokratische Ticket stimmen sollen. Wir könnten diese Liste noch vergrößern, doch das Wichtigste ist bereits schon hinreichend, um zu beweisen, daß nur noch wenige unserer deutschen Mitbürger sich noch länger von den Radikalen zu deren selbstthätigen Zwecken werden mißbrauchen lassen, um dann bei Seite geschoben zu werden, weil sie sich nicht auf eine gleiche Stufe mit den Negern, oder unter dieselben stellen wollen.

Washington 30. Aug. Souloque, der Erlauser von Hapti ist tot.

Der St. Louis Republikan sagt: Sobald die Wahlen in Tennessee vorüber waren, erklärten die Bureaubeamten, daß nach dem 20. August keine Nation mehr an die Negers ausgetheilt werden. Vor der Wahl hatten die Bureaubeamten, die im Interesse Brownlow's handelten, alle vorgabundirende Negers in den Städten verlammt und sie auf Kosten der Regierung gefüttert, um ihre Stimmen zu erhalten. Nachdem dieses erreicht war, hatten sie keinen Gebrauch mehr für sie und es wurde ihnen kundgethan, daß sie jetzt sich fortmachen und für sich selbst sorgen sollten.

Einige Weisse, welche Negers in ihren Diensten hatten und darüber aufgebracht waren, daß diese das radikale Ticket gestimmt hatten, schickten dieselben gleichfalls fort und sagten ihnen, daß sie nun für sich selbst sorgen sollten. Hierüber erboden die Radikalen ein fürchterliches Geschrei und nannten ein solches Verfahren Verfolgung. Nach der radikalen Logik scheint es demnach, daß es bei einer und derselben Handlungsweise einen Unterschied macht, ob sie von Radikalen oder von Conservativen geübt wird.

Nathan Todd und seine Frau, in Rawley Mass., verloren beinahe ihr Leben durch das Ausblafen der Flamme von einer Kerosine Lampe. Eine Explosion war die Folge und beide Eheleute wurden fürchterlich verbrannt. Es ist jedesmal gefährlich, eine gaserzeugende Lampe auszublasen, die Flam-

me wird dann in die Lampe zurückgedrängt und wenn diese nicht zerplatzt so wird gewöhnlich eine Menge der brennenden Flüssigkeit aufwärts geschleudert und kann großes Unheil anrichten.

Der Richmond Examiner und Enquirer vom 27. Aug. sagt: „In Sunnycuts Hauptquartier der Radikalen wurde gestern Abend ein Meeting abgehalten, um einige Mittel zur Aufrechterhaltung der hiesigen radikalen Zeitung aufzufinden. Nach vielen Hin- und Herreden wurde beschlossen, daß jeder Negerstimmgeber 25 Cents unterschreiben soll, um die Zeitung aufrecht zu erhalten. Alle Gegenwärtigen waren willig diese Summe zu bezahlen.“

Sunnicut schätzt die Negerstimmgeber in und um Richmond auf 5000. Er sagt die Hälfte dieser Summe sei im Stande die Zeitung am Leben zu erhalten. — Dies ist das erste Zeichen der Auflösung der radikalen Negerspartei, welches jetzt hier Sunnicut und sein Anhang geben.“

Neu Orleans 11. Sept. Baumwolle low miedlich 23 Cents, Gold 144. Statt gehabte Todesfälle durch das gelbe Fieber, innerhalb der 24 Stunden bis 6 Uhr diesen Morgen, 97.

In den Stadtrat wurden gestern Abend drei Negers und ein Weisser als Assistant Recorder gewählt.

Washington 11. Sept. Die großen Central Staaten New York, Pennsylvania und Ohio werden demokratisch stimmen und es wird jetzt zugegeben, daß Ohio gegen das Negersimmrecht sich aussprechen wird.

Washington 13. Sept. In dem Cabinet war Grant dafür, daß alle Wahlen im November zu gleicher Zeit abgehalten werden. Man erwartet mit Sicherheit, daß die Districtcommandeure übereinstimmen werden.

Neu York 13. Sept. Gold 145. Bangor Me. 10 Sept. Das Ergebnis der gestrigen Wahl in Maine hat beide Parteien in Erstanen gesetzt. Die ungeheure republikanische Majorität von 28,000 in vorigem Jahre ist beinahe, wenn nicht ganz überwunden und es wird noch einige Tage Zeit nehmen, um zu entscheiden, ob der radikale Candidat zum Gouverneuramt erwählt ist.

Der Präsident hat bei Ueberweisung des bisherigen Commando Sheridan's an Hancock eine Order erlassen, die in direktem Widerspruch mit General Grant's Ansicht in Bezug auf die durch die Reconstructionen des Befehlhabern von Militäristruenten verliehenen Gewalten steht. Er gestattet General Hancock, diejenigen Aemter von General Sheridan's Verwaltung, die ihm dazu geeignet dünken, zu annullieren oder zu widerrufen, ohne Bezugnahme auf General Grant's jüngste Order, welche Gen. Thomas an jenes Commando überlies und alle Aemter Sheridan's in Kraft beließ.

Die diesjährige californische Weinente wird auf 85 Millionen Gallonen geschätzt.

Nach einer speciellen Order, No. 193 von 2. Sept., erlassen durch Gen. Griffin wird in jedem County, in welchem ein Board ernannt ist, die Registration auf fernere 6 Tage, vom 23 bis 28 Sep., ausgedehnt.

In San Antonio sind die öffentlichen Naturs Baquor Alitzel, Münzenberger und Miles abgesetzt worden und Dr. Herzberg, Jul. Dresel, Jas. Newcomb und G. D. Hand werden an ihre Stelle treten.

Im Herald macht Baquor bekannt, daß er seine Geschäfte als Notar nicht ausgeben werde, unbeachtet der Annahme von irgend Jemand, der als sein Substitut ernannt sei, weil er die Auarität von J. M. Pease, welcher sich anmaßt Gouverneur von Texas zu sein, nachdem er als Candidat für dieses Amt schimpflich geschlagen worden sei, nicht anerkenne.

Manz, 10. August, Die hundert und etliche schweren Geschütze der deutschen Flotte sind gleichfalls spottbillig, bei der öffentlichen Versteigerung derselben dem hiesigen Handlungsbaue Geschwörer G. zugeschlagen worden. Sie werden in einer niederschneidenden Hütte umgeschmolzen werden, vorher zerstückelt durch Säge und Hammer, unter denen jetzt die ganze deutsche Flotte von 1849 bis auf den letzten Nagel verschwunden ist.

Puritanische gegen deutsche Ideen.
(aus dem Cine. Enquirer vom 4. August.)

Puritanische Ideen und die Ideen des Deutschtums stehen verbissen und schmerzhaft sich im ganzen Norden gegenüber. Die Rekonstruktion jedoch im Süden nehmen ihren Verlauf, und zwar in höchst despotischer Weise, weil sie sowohl von den Puritanern als auch den deutschen Elementen der republikanischen Partei gebet und unterstützt werden; — und zwar geschieht dies auf sehr verschiedenen Gründen. Das puritanische Element sucht politische Macht und eine unbedingte Suprematie in Geldsachen und Capital zu erzielen, während der Deutsche nur seine persönliche Freiheit beansprucht. Das ist auch der Grund, warum diese beiden unendlich zu verschneidenden Elemente die republikanische Partei seit 1860 aufrecht erhalten haben. — Die Sklaverei ist jetzt abgeschafft, tot und begraben, keine Partei spricht auch nur ein Wort dafür, sie wieder in's Leben zu rufen, — jetzt beginnen aber die Puritaner und die Deutschen ihren Krieg. Die Ersteren verlangen, dem Lande ihre eigenen Gesetze vorzuschreiben zu dürfen, — die Letzteren protestieren dagegen energisch. Die Ersteren erklären, daß Sabbatverletzung, die Kirchen, Sonntagsschulen, Bibelmoral und die gewaltthätige Durchsetzung aller dieser Punkte auf gesetzlichem, möglichenfalls zwangsgemäßigem Wege, ein Hauptartikel des republikanischen Glaubensbekenntnisses sein soll; — die Deutschen verlangen keinerlei Beschränkung in ihren individuellen Rechten, sie verlangen „Freiheit“ in allen diesen Punkten. Das sind etwa die Grundzüge ihres Contrastes. Es steht aber auch noch etwas Anders dahinter. Die Puritaner ärgern sich, daß die Deutschen nicht bis zur Erbteilung des Negerterritories warten wollen, sondern schon vorher Kräfte über den Sabbatzwang und die Verurteilung machen. Sobald die Schwarzen stimmen dürfen, können die Puritaner auch ohne die deutschen republikanischen Stimmen auskommen. Die Indignation der Puritaner über die Halsstarrigkeit, macht sich demnach auch in der Presse, den Sabbats- und Wahlgeldversammlungen Luft.

So sagt beispielsweise die „Des Moines-Plattform“, (Iowa), eine sächsische Zeitung auf republikanischer Seite, welche die puritanische Heilighaltung des Sabbats und dessen gewaltthätige Durchsetzung auf Grund der Gesetze gegen Bier- und Whisky-Verkauf befürwortet, mit Rücksicht auf die Widerspenstigkeit der Deutschen in dieser Beziehung folgendes:

Die Deutschen gebeten sich dreißig und ungeniert, sie verlangen ihr Bier und ihren Whisky freiwillig zu jeder Zeit, stehen im Begriff sich mit der sogenannten demokratischen Partei zu vereinigen, bloß aus Opposition gegen die republikanischen Candidaten, welche sich selbst nicht der Whiskyverkauf verkaufen wollen.

Leute, welche im Jahre 1858 ihre Stimme für das Privilegium in den Kauf gaben, „Wein- und Bieralons“ reichlich zu dürfen, erklären offen und frei ihren Kaufcontract zurückzugeben zu wollen.

Unser Land ist ein Land der Sabbats, Kirchen, Sonntagsschulen und der Bibelmoral, und wenn es in diesem Lande Deutsche gibt, die sich mit solchen Einrichtungen nicht vertraut machen wollen oder können, dann hätten sie lieber an den Ufern ihres Rheines bleiben sollen. Die Idee, daß sie unsern Sabbat in einen gottlosen Feiertag, unsere Kirchen in Bierkneipen und Theater verwandeln können, sollte man schmerzhaft aus ihrem bierbesudelten Gehirn treiben.

Die Plattform publiziert hiermit das „ganze Gesetz und die Propheten des Puritanenthums. Ob „das bierbesudelte Gehirn“ der Deutschen solche Evangelien anerkennen wird, müssen wir freilich dahingestellt sein lassen. Uns lassen jedoch die überall stattgefundenen Demonstrationen vermuten, daß sie diesen niederträchtigen Saubich zu parieren und sich dagegen zu wehren wissen werden. Das Unangenehme für die Puritaner ist aber das, daß die Deutschen schon vor der Wahl und bevor die Neger das Stimmrecht erhalten haben, solche Temperenzjaden und den Sonntagsschwanz zu betonen sich nicht entblöden. Haben die Schwarzen einmal das Stimmrecht, dann brauchen es die Deutschen nicht mehr zu haben, — denn die Letzteren der republikanischen Partei können sie dann füglich entbehren und werden sie auch davon dispensieren. Das ist etwa ein getreues Bild unserer jetzigen Politik unter puritanischer Leitung.

Texas.

Welches Fieber. Die Austin State Gazette vom 14. d. M. sagt: In Galveston scheint diese fürchterliche Krankheit nachgelassen zu haben; in Houston ist dieselbe augenblicklich im Zunehmen und herrscht in allen Städten im untern Lande bis nach Lagrange heraus. Austin ist bis jetzt noch gesund.

Nach Nachrichten des Houston Telegraph herrscht das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit zu Huntsville und Navasota.

Nach Nachrichten von Neu-Orleans war die Krankheit daselbst seit dem 12. August fortwährend im Zunehmen begriffen. Ein Correspondent sagt: Der Tod und Geneser haben sich abwechselnd, um die Geschäfte von hier fern zu halten, in letzter Zeit aber hat es der Tod dem General zuvor gethan.

Die Columbus Times berichtet, daß in Alexton sich 5 bis 6 Fälle von gelbem Fieber gezeigt haben.

Nach Nachrichten vom 10. Sept. berichtet in Navasota ein allgemeiner Schrecken vor der Pestilenz; von 3200 Einwohnern befinden sich ohngefähr nur noch 300 in dieser incorporierten Stadt, alle Corporations-Beamten sind mit dem größten Theile der Bewohner geflohen, alle Geschäfte bösen auf und alle Kaufleute sind geschlossen. Die Krankheit daselbst ist ansehender wie in Houston und nähert sich mehr dem Typus des Galvestoner Fiebers.

Bis zum 8. d. M. fanden in Lagrange letzter Woche 26 Todesfälle statt. — Astrop und Round Top sind mit einer Quarantaine umgeben. Das Volk auf dem Lande ist in großer Angst und erlaubt seinen Fremden sich in seinen Häusern aufzuhalten.

Man will die telegraphische Nachricht erhalten haben, daß Gen. Griffin, welcher im Begriffe war nach Neu-Orleans abzureisen um provisorisch die Stelle Scheridans zu versehen, am gelben Fieber in Galveston gestorben ist.

Die State Gazette erzählt, daß wegen der Indianer in Kendall County keine District Court diesen Herbst wird gehalten werden. Viele Ansiedler befinden sich auf der Verfolgung der Indianer und die Ansiedler, welche sich noch zu Hause befinden, fürchten es, ihre Familie zu verlassen und nach Börne zur Court zu gehen. Es ist merkwürdig, daß eine so große Anzahl von Truppen, wie sie sich in Westera befindet, die Grenze nicht schützen können. Die Neger-Cavalrie ist eben ein Humbug.

Die für Texas so lässige Quarantaine, welche in Neu Orleans bestand, ist jetzt aufgehoben.

Herr H. D. Seymour verkündigte dem englischen Hause der Gemeinen die traurige Nachricht daß zu Driffa in Ombien 750,000 von den Unterthanen ihrer Majestät vor Hunger gestorben seien. Eine der Ursachen dieser großen Hungersnoth ist auf jeden Fall der, nach Zerstörung des amerikanischen Baumwollens, in Ombien forcirte Anbau dieser Culturpflanz und Vernachlässigung des Getreidebaues.

Aus unserer neuen Anzeige der Herren Hill, Porter u. Co. Neu York ersehen unsere Leser, daß sie nach Einfindung von 25 Cents an genannte Firma ein Loos erhalten, welches auf jeden Fall eine Ubergewinn, die wenigstens \$10 aber auch \$750 werth sein kann und die dem betreffenden Inhaber des Looses nach Uebersendung von \$11,00 Currency zugesandt wird.

Auf unserm Fische liegen No. 31 — 36 von Gerhard's deutschamerikanischer Gartenlaube. Dieselben haben folgenden Inhalt. Zunächst die Fortsetzung des interessanten Romans von Gertrude: Unter den Penkwenden; sodann ferner: Sophie Mansfeld von Mülberg — Aus der Gemeinde, von Müldener — Westrand auf Eiland No. Zehn von Neffen — Am Strande — Der Menschenfresser — Eine Wärenjagd — Ein Tag in der Nesten — Ein Gastmahl eines chinesischen Lamas in Tibet, von Schlagintweit — In der Mühle — Zwischen den Piraten — Zwei Stride, von Pechner — Rain — Der Kasolinik, von Hammer — Die einsame Hütte auf dem Moor — Schloß Olenie — u. s. w. Probennummern dieser interessanten Familien-Zeitschrift sind unentgeltlich durch alle Zeitungsgagenten und beim Herausgeber Hr. Gerhard in New-York, Post Box 4001, zu haben.

Anzeigen.

CHARLES HENCEY,
(zwischen Kessler und Hechner wohnhaft)
Fabrizirt alle Arten Waaren von verzintem Blech, und Eisenblech, blechene Dachbedeckungen und Dachrinnen und befestigt schadhafte Gerüste aus in kürzester Zeit und zu billigen Preisen. [3]

ESTRAY NOTICE.
THE STATE OF TEXAS }
County of Comal. } Taken up by
J. B. Davis on Yorks-Creek and estrayed before
A. Williams a J. P. in Proc. No. 9 of said
County a bay Mare Mule, No brand perceptible, hind on whom taken up a large bell on a
leather collar, 8, or 9 years old, about 13 hands
high appraised by Wm Allen & M. S. Harvey
at \$50
New Braunfels Sept. 2nd A. D. 1867.
P. C. BÄTTER, CLK. C. C. C. C.

Zu verkaufen.
Mein in der Kirchstraße gelegenes Haus und Lot, mit Küche gutem Brunnen und Stall, wünsche ich zu verkaufen. Die eine Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben als Mortgage an dem Lot. Titel gut, Näheres zu erfragen bei
42
Cb. Wiegrefse.

Notiz.
Wir die Unterzeichneten machen hiermit bekannt daß die Firma Wiegrefse und Bernbard sich am 5. d. M. aufgelöst hat. H. Bernbard übernimmt die Creditoren und Debitoren. Diejenigen, welche mit uns in Abrechnung stehen, mögen sich gefälligst bei H. Bernbard melden, je schneller desto besser.
Cb. Wiegrefse u. Bernbard.

Der Unterzeichnete macht das Publikum von Neu Braunfels und Umgegend auf sein wohl assortirtes Waarenlager aufmerksam, bestehend aus
Hardware
Raw-Iron
Etabl
Dry-Goods
Groceries
Crockeries
Willow-Ware
Wood-Ware
Budey-Timber
und noch viele andere Artikel, zu viele um sie alle aufzuzählen.
42
H. Bernbard.

R. A. Lawler, Küfer,
in der Comalstraße beim Markthaus
Verfertigt alle in sein Geschäft einschlagende Artikel und hat fortwährend an Hand eine gute Auswahl von Fässern, Fässchen u. s. w. aus dem besten Material verfertigt und bietet um geringsten Zuspruch.
44

J. W. Davis, Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Court-Haus (in der Oberis. Office.)
35

Florida Lumber
und
Cypressen-Bretter aller Art
zu verkaufen bei
A. E. Kessler.
Anzeige von
Geschäfts Verlegung.
Hiermit erlaube ich mir, meinen gebrachten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen Farmers Store in das früher E. Clements'sche Haus nahe der Alamo verlegt habe und daselbst durch größere Räumlichkeiten in den Stand gesetzt bin, allen Ansprüchen der Herrn Farmer zu genügen.
Große Yard zum Einstellen von Pferden u. Wagen.
16
C. W. Artzt.

Der Unterzeichnete macht dem Publikum die Anzeige, daß er die Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe von Neu-York nach Hamburg, Southampton und Havre übernommen hat und Schiffs-Contracte über obige Häfen für Dampf- und Segelschiffe, Vollmachungen und Paketbeförderung besorgt.
32—32
C. Flöge.

Hill & Kennedy's Dampfsägemühle,
12 Meilen unterhalb Vastrop, hat 200,000 Fuß trockne Tannenbretter vorräthig und wird fortwährend einen guten Vorrath halten, den wir billigen Baarpreisen anbieten. zu
4
Hill & Kennedy.

Anzeigen.

Stidwolle.
Java und gewöhnlichen Stramin, brillantes Hädelgarn, Hädelseide, Perlen. Feine Knöpfe, Besatz, seine Leinwand, Hemdeinsätze, und Alle zu diesem Fach gehörende Artikel
empfehlst
Johanne Braun.
42

Administrations Verkauf.
Auf Befehl des County Courts von Guadalupe Co. wurde ich Sonnabend den 21. September 1867 vor dem Court-Haus in Neu-Braunfels eine Farm von 23 1/2 Acker Land am Yorks-Creek gelegen und 90 — 100 Stück Rindvieh, zu dem Nachlaß des E. Holzgrene gehörend, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.
Neu-Braunfels den 27. Aug. A. D. 1867.
Friedrich Rose, Administrator

Zu verkaufen.
Ein großes gut eingerichtete Wohnhaus, nebst gutem Brunnen, Stallung und ein weit Stadlot großer Garten veredelter Pflanzbäume in der Squin Straße gelegen, Näheres zu erfahren bei
Wilhelm König.

Deutsche Waare
bei
Schramm & Benner.
Soeben erhalten eine neue Sendung Goldwaaren nebst silbernen Esß und Uebelöffeln für deren Arbeit garantiert wird. Dessert-Messer, feine Sonnenstriche, Kleiderhose in Seide und Welle, feine und leinene Taschenbücher, Westenhose, leinene Bettdeckel, Gürtelschlösser, Nippachen, Wachswaren, achte leinene Spitzen, Schreibmaterialien und dergleichen mehr.
Ebenso werden wir stets gut assortirt sein in Dry Goods u. Groceries.
H. H. Woodward. S. M. Woodward
H. H. Woodward u. Co.
Commissions
und
Spezial-Geschäft
Indianola, Texas.
Verschiffungen werden angenommen.

Guten Zwypstoff
hat erhalten und impft jeden Sonnabend in seinem Hause
Neu-Braunfels, den 24. Juli 1867.
40
Ib. Köster.

Ernst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San-Antonio Texas.
Office: Jacob Kinn's Building, gegenüber dem Court-Haus.

Fenster & Thüren
haben noch in großer Auswahl vorräthig
Neu-Braunfels, den 24. Juli 1867.
45
Ib. Köster u. Tolle.

Fenster
von verschiedenen Größen verfertigt und hält stets vorräthig
F. W. Tietze.

Soeben direct erhalten
eine gute Auswahl
Dry-Goods.
bestehend in den besten amerikanischen Rattunen von 1 1/2 bis 15 Cents per Yard, wollenen und halb wollenen Kleiderstoffe für Damen von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestic eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per Yard und sonstige Artikel in gleichem Verhältniß, bestehend in: Deutschen und amerikanischen Tüchern, Seiden- und wollenen Bärge, Dopplins, alle Sorten Flanel, gestreiftes Bettzeug, Paraden für Federn und Matrasen. Wollene und Baumwollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Wollene und halb wollene Stoffe für Röcke und Hüfen. Eine große Auswahl von Damen, Herrn und Kinderhüten, gleichfalls die besten Sorten Stiefel und Schuhe und sonstige in dieses Fach schlagende Artikel, zu viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten Preisen zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Del und Wasserfarben, Wein Del, Terpentin, Rad, Bleiweiß, Ritz u. Riensch offerirt zu den allerbilligsten Preisen.
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Braden Hotel

auf der Markt Straße
San Antonio,
G. Braden, Eigentümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn.
36

Direct Importation von Garten-Sämereien.
Adolph Flake,
SEED STORE,
Market Street Galveston.
Ich erhalte fortwährend Garten-Sämereien von D. Landreth u. Son in Philadelphia, und von den angesehensten Saamenzüchtern in Deutschland und Schottland und da ich in Masse importire und einen größeren Vorrath halte, als irgend ein ähnliches Geschäft in Texas, so kann ich im Großen und Kleinen unter günstigeren Bedingungen verkaufen, als irgendwo zu erlangen sind.
Adolph Flake.

Deutsches Porcelan,
Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

August Weinert,
Seguin Straße Neu-Braunfels
Importer und Verkäufer
von
Groceries,
Crockeries,
Dry-Goods,
Patent-Medizinen,
Holz- und
Eisenwaaren, &c. &c.

Eisen und Stahl,
nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Ketten, Haken, Seilen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmeisen, Schrauben, Sattlerknaulen und Ringe, Breißeisen, Thürschlösser und Händer, Brunneneimer und Näder, Haken, Schaufeln, Spaten, Broddspitz, Pflannen, gepreßte Milchschüssel, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemöhlen, Kornschäler und noch hunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei
Geo. Pfeuffer u. Bro.

Große Auswahl
fertige Herren und Knabenkleider,
verkauft billig
Geo Pfeuffer u. Bro.

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.
Soeben erhalten,
alle Sorten emaillirte und verzinnete eiserne Töpfe und Pfannen, große Messinggeschüssel, Korndschäler, eisernes und messing- Drahtzeug, Zink- u. Eisenblech, Mauerwerkeln und Pfadboden Brunneneimer u. Rodebuden Winkelmacher und Zirkel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cans, Gold (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Kröpen, eine schöne Auswahl der besten 3 Tage Uhren.
Bleiweiß und Zink Oelfarbe beste Qualität in Blechcans, auch gefochtes Leinöl und Terpentinöl bei
Rub. du Menil.
Koch- und Heitzöfen besser Qualität in allen Größen empfiehlt
Rub. du Menil.

Dr. Jaynes Patent Medizinien,
Dr. Ayer's Pillen, Sassafrilla,
Dr. McCane's u. Mofato's Pan,
Brown's Linnement,
Frischpapier,
Wettenspulver,
Spirigen,
Druckbänder,
Parfümerien,
Toiletten u.
Fanzpartikel,
Malerynifol,
Bürsten &c. &c.
Neszymski u. Pantermühl.

ADMINISTRATORS NOTICE.

THE STATE OF TEXAS }
County of Comal } The undersig-
ned having been appointed Administrator of the
Estate of Carl Fischer a regular August Term
1867 of the honorable Probate Court of Comal
County held at the 26th day of August 1867.
Notice is hereby given to all persons indebted to
said estate to come forward and settle and all
those having claims against said estate to pre-
sent the same duly authenticated within due
course of time or they will be forever barred.
New-Braunfels, August 26th 1867.
LOUIS FISHER.
Admr. Estate Carl Fisher decd.

Schnell englisch zu lernen!
Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und bei Louise Benner zu bestellen.
Die 10te Auflage
von
John E. Appleton's
Praktische Methode
die
englische Sprache in kurzer Zeit
Lesen, Schreiben und Sprechen
zu lernen.
Mit Angabe der englischen
Ausdrücke und Betonung.

Diese vortreffliche Grammatik ist als das beste Lehrmittel zur Erlernung der englischen Sprache allgemein anerkannt.

Gute Waaren! Billige Preise!

Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store der Herrn Pfeuffer eine Apotheke. Indem wir uns zur Anfertigung von Rezepten dem gedienten Publikum von Braunfels und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und mäßige Preise das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.
Braunfels im December 1866.
Refszynski u. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben,
alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte, Siegelwax, Pomade, Paröle, Rosinen, Mandeln hunder Streuender, Perlgarnen, Sago, Reis, Kaffee, Zucker, Feringe u. s. w.
17
Refszynski u. Pantermühl.

Irdenes Geschirr, Porcelan
und
Glas-Waaren.
196 Crates assortirter White Ware und besser Qualität von Iron Stone China (Steingut) ausdrücklich bestimmt für
Kaufleute im Lande
begleichen ein großer Vorrath von Selbst-Gütern, direct von den Fabriken von Europa eingeführt, ist bei dem Paß, oder nach Bestellung verpackt, zu einem unbedeutend höheren Preise als die Importationskosten betragen bei dem Unterzeichneten zu haben. Frische Güter werden mit jedem von Liverpool kommenden Schiffe von uns empfangen.
LITTLE CRAWFORD,
Strand Galveston.

Adolph Flake,
(Gegenüber C. L. Schöff's Drugstore Markt St.)
Galveston Texas,
Verkauf von
Stapel- und Fancy-Groceries,
Liquören, Cigarren,
Garten-Sämereien &c.
empfängt mit beinahe jedem ankommenenden Dampfer neue Vorräthe.
Eine Anzahl Sämereien der besten Qualität ist beständig an Hand. Es ist dies das älteste derartige Geschäft im Staate und besteht schon seit dem Jahre 1846.
Bestellungen aus dem Inlande werden schnell und mit besonderer Aufmerksamkeit besorgt werden.

GREENLIEVE, BLOCK & Co.
Großhändler und Müller
in
Stapel und Fancy
Dry-Goods
Fancy-Notions Hosiery
Hüten, Stiefeln, Schuhen &c.
HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.
Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet
(2)

Julius Harms,
San Antonio Straße Neu Braunfels
empfehlst sein wohl assortirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleibern &c. &c.
Kauft Baumwolle in Saamen abgeliefert auf Ort in der Nachbarschaft, auch grade Baumwolle.

Berichtendes.

Das Gedicht.
Jacob hat an der Wiege schlecht geschrien. Am Abend liegt er melancholisch am Tisch. Da kommt seine häßliche Frau und sagt zu ihm:

Jacob, was machst Du für ein Gesicht? Sagt der Jacob: Wenn ich könnte machen ein Gesicht, hätte ich die gemacht schon lange e anderes.

Rechnenaufgabe.
Lehrer: Anton! Du laufft 3 Meilen fort, das Kaster zu 9 Daler; wie hoch kommt dein Holz?

Schüler: Meia Holz kommt 1 Treppe hoch.
Ein Farmer sagte einem andern: „Mit meinen Hühnern bin ich sehr zufrieden. Sie legen jetzt im Winter sehr sehr selten, aber im Frühjahr werden sie mit wieder wie im vergangenen, größere Eier legen, als meine zwei Hühner.“

„Das ist nicht wahr!“ sprach der Eine, das kann nicht sein.“
Scherend erwiderte der Farmer und sagte: Meine zwei Hühner legen keine Eier also können meine Hühner leicht größere Eier legen, als meine zwei Hühner.“

Der Mensch ist, wie der Pendel an einer Uhr: so wie dieser, fliegt er von einem zum andern, von der Freude zum Leide. Durch sein beständiges Hin- und Herstreifen strebt er nach einem Ruhepunkte, welchen er aber nicht eher findet, als bis die Uhr abgelaufen ist.

Ein wunderbarer Traum.
Es giebt viele Leute, die Träume eine große Bedeutung beilegen. Der Alliance, Stark County, Monteur erzählt die folgende interessante Geschichte von der merkwürdigen Erfüllung eines Traumes. Im Laufe dieses Sommers kam ein Fremder in ein Farmhaus in Paris Township, Stark County, Ohio, und bat um ein Nachquartier, das ihm auch bereitwillig gewährt wurde. In der Nacht schlief er in einem Zimmer, das für mehrere Tage völlig aus dem Häuschen zu sein. Nach seiner Erwachung erzählte er dem Farmer, daß er drei Nächte hintereinander geträumt habe, daß in einer Schlacht, nicht weit vom Hause, unter einem Felsen, in einem irdenen Topfe eine große Summe in Silber versteckt sei. Der alte Farmer war nicht wenig über diesen wunderbaren Traum erschauert und beschloß, in Begleitung des Fremden den Platz aufzusuchen und sich zu überzeugen, ob Träume Kluge schenken, oder ob sie etwas bedeuten haben.

Der Felsen war bald gefunden, und nachdem man das Land sorgfältig auf die Seite geräumt, da kam wirklich, zur großen Verwunderung des Farmers, ein Topf voll Silber zum Vorschein. Jetzt lag noch Eimer, daß Träume nichts zu bedeuten haben!

Die Geschichte ist übrigens noch nicht aus. Heimlich schleipen die glücklichen Finder den Schatz in's Haus. Hier zeigte es sich dann nach sorgfältiger Zählung, daß der Topf 400 Dollars in halben Dollarsstücken enthielt. Die Beiden beschloßen, den Fund ehrlich zu theilen, und so geschah es. Als aber am nächsten Morgen der Fremde Abschied nehmen wollte, fand es sich, daß \$200 in Silber für Eimer, der zu Fuß reißt, denn doch eine zu schwere Last sei. Bereitwillig erbot sich der Farmer, ihm \$250 in Greenbacks dafür zu geben. Der Fremde nahm das Angebot dankbar an und die Beiden schieden als die besten Freunde. Es dauerte jedoch nicht lange bis der Farmer die Entdeckung machte, daß die \$400 in Silber falsch waren und daß ihn ein frecher Gauner um \$250 beschwindelt hatte. Lange hielt der Betrogene die Geschichte geheim, aber zuletzt kam sie doch heraus und — wer den Schaden hat, der braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Verdächtige Anzeiger. Was ist der Tod? Eine Nichtswürdigkeit des menschlichen Lebens, denn kein Leben, und wäre es das edelste, würdigt dieser Tod. Hart hat er mich geprüft durch sein Entschlummern meiner, Wohlth, gesunden, braven Frau, was sie stets in unserer Ehe war. Ihr zweifelhafte Leben, stets auf Religion und Tugend hinweisend, hätte ich so gern noch behalten, doch die stärksten Medicamente haben bei ihr nicht angefangen, und mich zu Voten geschlagen. Sie starb in dem Alter von kaum 5 Jahren, länger waren wir nicht verheiratet. Ein Paar unverfälschte Kinder würden an ihrem Grabe trauern, doch unsere Ehe war nicht gesegnet. So lange die Entschlafene todt sein wird, mag ich an den Verlust nicht denken, darum bitte ich durch Condolationen mich nicht daran zu erinnern. Der Wäckermeister Sebastian Plutertfeldt,

Werk der Honigbiene.

Schluss von No. 10.
Wenn auch die Beibehaltung der Neidheit an der Bienezucht, als Nebenbeschäftigung, und die Erzeugung des Haues- und Wirtschaftsbedarfes an Honig und Wachs, das Beste ist: so kann doch auch mancher Einzelne die Bienezucht zum Erwerbwege wählen. Natürlich muß er sich zuvor nach einem guten Plage umsehen. Schon 300 auf einem Plage vereinigte Stöcke, werden ihn leben lassen, und will er das Geschäft größer haben, so kann er 3 bis 5 Plage von 100 bis 200 Stöcken von 3 zu 8 Meilen aufstellen. Die Arbeit kann er allein führen und sich nur die nöthigen Wächter und in der Schwarm- und Honig-Tracht Zeit, Hilfsarbeiter halten.

Doch wie hoch ist die Biennennung im ganzen Lande? oder richtiger: wieviel könnte sie betragen? wenn mehr Bienen gehalten würden.

Texas hat 237,000 engl. Quadratmeilen Fläche und die V. St. ohne die Territorien zwei Millionen Quadratmeilen. Lassen wir zwei Fünftel auf noch nicht bewohntes Land, ein Fünftel auf unzugängliches Indianer Territorium, ein Fünftel auf nackte trockne Prairie Strecken (Sumpfe und unbaubare Land geben noch Biennennung, wenn sie mit Bäumen oder Sträuchern bewachsen sind) weg, so bleibt das letzte Fünftel zur Biennennung, bei Texas mit 47,000 Quadratmeilen und bei der Gesamt-Union 400,000 Quadratmeilen. Will man auch nur die Hälfte der Nahrung findenden Bienen, a Meile 50 Bienenstöcke annehmen, so geben sie in Texas 2 1/2 Millionen Biennengeschäften und in allen Staaten 20 Millionen Bienenbruten Nahrung, und der jährliche Reinertrag für beide Länder wäre daher 1 1/2 Millionen Dollar, resp. 40 Millionen Dollar.

Bei 10 Jahren producierte und consumierte der Preussische Zoll Verband, aus 13 verschiedenen Ländern und Regierungen bestehend, wie ich in meinem Aufsatze im Jahres-Report der landwirthschaftlichen Abtheilung der Patent Office zu Washington von 1860 durch schriftliche Beweise dargethan habe, für 11 Mill. Dol. Honig und Wachs; sein Areal betrug aber nur 9067. geographische Quadratmeilen und das Kaiserthum Oesterreich mit 11,240 geographischen Quadratmeilen, 15 Mill. Dol., beide zusammen bei 20,307 q. Quadratmeilen also an 26 Millionen Werth Bienen-Erzeugnisse.

Doch das Gesammelland beider Länder beträgt nur den 7. (vielleicht 10.) Theil des, der Union gehörenden Areal.

Der Mangel unserer Arbeitskraft kann aber bei diesem Geschäftszweige nicht Platz greifen, da die Bienezucht weniger Arbeit macht, als die andern Nahrungsgeschäfte.

Bruckisch.

Anzeigen.

GREAT WATCH SALE.
on the popular one price Plan.
Giving every Patron a Handsome and Reliable Watch for the low Price of ten Dollars!

WITHOUT REGARD TO VALUE.
and not to be paid.
Paid for Unless Perfectly Satisfactory.

100 Solid Gold Hunting Watches \$50 to 750
100 Gold Hunting Watches 200 to 500
100 Ladies Watches, enameled 100 to 300
200 Gold Hunting Chronometer do 250 to 300
300 Gold Hunting English Levers 200 to 250
300 Gold Hunting Duplex Watches 100 to 250
500 Gold Hunting Amer. Watches 100 to 250
500 Silver Hunting Duplexes 75 to 250
500 Gold Ladies Watches 50 to 75
1,000 Gold Hunting Lapines 50 to 75
1,000 Miscellaneous Watches 50 to 100
2,500 Hunting Silver Watches 25 to 40
5,000 Assorted Watches, all kinds 10 to 75

Every patron obtains a Watch by this arrangement, costing but \$10 while it may be worth \$750. No partiality shown.

Messrs Hill, Porter & Co., 2 and 4 Dey street New York City wish to immediately dispose of the above magnificent stock. Certificates, naming the articles, are placed in sealed envelopes, and well mixed. Holders are entitled to the articles named on their certificate, upon payment of \$11, whether it may be a watch worth 750 or less. The return of our certificates entitles you to the article named thereon, upon payment irrespective of its worth, and as no article valued less than \$10 is named on any certificate, it will at once be seen that this is

No Lottery, but a straight-forward legitimate Transaction, which maybe participated in even by the most fastidious.

A single certificate will be sent by mail, post paid, upon receipt of 25 cents, five for \$1; eleven for \$2 thirty-three and an elegant premium for \$10, one hundred and a most superb watch for \$15. To agents of those seeking employment this is a rare opportunity. It is a legitimately conducted business, duly authorized by the Government and open to the most careful scrutiny. TRY IT.

Address: **HILL, PORTER & CO.,**
2 and 4 Dey St., N. Y.

Anzeigen.

In Verkauften in Paso Spring.
1 Welle mit Zapfen und Steigrad und vollständigem Eisenbeschlag.
1 lot starkes Rivoool-Baubohle von allen Größen, 4 lantig gefügt, für Mühlen und Cottongin's.
9 Hünserfests und 9 Zehnacrols mit schwerem Echerbaubohle und Feinriegeln bestanden. — zur Abholung.
3 ausgezeichnete Dengle 16 — 17 Hand hoch, Reit- und Fahrstade, Zuchtmähren und einige fette Schladtschiden.
Bauheime u. Brennholz können jederzeit auf verlangen nach New Braunfels geliefert werden.

Auswahl von allen Sorten, Barroak, Wassermaien, Pecos, Schwarzwaldmaus, Linden, wird auf dem Stamm verkauft.

J. J. Groos,
INSURANCE AGENT,
NOTARY PUBLIC
&
CONVEYANCER.
New - Braunfels Texas.

1867.
Hamburg Amerikanische
Packetsahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South-Hampton

vermittelt der neuen auf das solideste, grössten und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post-Dampfschiffe.

Namen. Tennen. Capitän.
Allemania, 3000 E. Meier
Bavaria, 2400 J. Meyer
Verania, 2400 N. C. Franzen
Bermaria, (neu) 3000 N. Trautmann
Germania, 3000 H. J. Schwensen
Hamonia, (neu) 3000 H. Ehlers
Santonia, 3500 P. H. Haaf
Leontonia, 2400 G. Bardua
Holfatia, 3000 (im Bau)

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Sonnabend von New York nach Hamburg, u. zwar am

August 3. 10. 17. 24. 31.
Sept. 7. 14. 21. 28.
Octob. 5. 12. 19. 26.
Nov. 2. 9. 16. 30.
Dec. 14. 28.

abfahren und Passagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. South-Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Von New-York nach Hamburg, Havre, London und South-Hampton:
Cajüte Oberer Salon \$125,00
Unterer Salon \$75,00
Zwischendeck \$37,50

Von Hamburg und Havre nach New-York.
Cajüte Oberer Salon \$125,00
Unterer Salon \$85,00
Zwischendeck \$45,00

jabhrlich in Gold, oder Papiergeld mit Goldagio, inclusive Beköstigung, Retour-Ticket zu ermäßigten Preisen.

Hamburg - Neu - Orleans - Linie
via South-Hampton.
Von Hamburg nach Neu - Orleans, Bavia, 1. October
Leontonia, 1. November.
Von Neu Orleans nach Hamburg, Bavia, 15. November
Leontonia, 15. December.

Preise, jabhrlich in Gold oder Papiergeld mit Goldagio, inclusive Beköstigung:
1. Caj. \$150, 2. Caj. \$112,50, Zwischendeck \$45.

Von Neu Orleans nach South-Hampton, Havre oder Hamburg:
Caj. \$150, Zwischendeck \$45.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.
Wegen Passage wende man sich an die General Passage-Agenten, Richard u. Boud. 6 Barclay Str., New-York, oder an **Mary u. Co.** Agenten in N. Orleans Schaffer, Graner u. Co., Calochon Robert Berner
Swante Palm „Auffin.
C. Flöge Neu - Braunfels,

DOLBEAR COMMERCIAL COLLEGE

(open constantly, Day and Evening.)
CORNER OF CAMP AND COMMON STREETS.
In the Elegant and spacious Iron Building NEW ORLEANS

Founded in 1832—Chartered by the Legislature of Louisiana, with Commercial, Agricultural, Mechanical and Literary Departments.

This College has, by its *desmeritis* and thorough, practical plan of education, outlived all the liberally endowed State Colleges of this and the South-Western States. It is the *Oldest Commercial College in the United States.*

Every student who gives proper attention to the instruction is qualified before graduating to keep any Set of Books it matters not what the business may be, and do the Correspondence of any House. Students can attend the Commercial Course or the Literary or Agricultural Course or to Penmanship, Arithmetic or Book-keeping, or the English, French, Spanish, German, Latin or Greek Languages, Telegraphing, Phonography, or higher Mathematics etc. separately.

Circulars and Catalogues sent to all who desire them.
We have ample arrangements for one thousand students, during the current year.

RUFUS DOLBEAR,
President.

Germania
Lebens-Verficherungs-
Gesellschaft,
99 Broadway, New York.

Kapital-Ueberfluß \$ 637,201.61
Jährliches Einkommen 450,000.00
Hugo Wenzel, Präs.
Fredr. Schwendler, Secr.

Die „Germania“ ist die einzige Deutsche Lebens-Verficherungs-Anstalt in den Vereinigten Staaten.

J. Völker,
Agent für Comal und Guadalupe Co. Tex.

Edw'd. THOMPSON & Co.
Großhändler, Specerei und
Commissionsgeschäft,
91. Magazine St.
NEW ORLEANS.

Einige Agenten für den Süden für die Royal Bengel oder Worcester'shire Saue; White Pearl Saue; Taylor und Young's Planter Soap, Family Soap, Laundry Soap, Graham and Brown Soap, and Pioneer Black Powders.

Abnehmer erhalten zu Fabrikpreisen, einschließlich der Fracht.

H. Iken u. Co.
Commissions- und Specereigeschäft
macht liberale Verträge in Waren der Baar an Wolle, Baumwolle, Häute etc.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.
N. J. Staatszeitung mit Sonntagblatt
N. J. Democrat mit Beobachter
N. J. Veltersches Journal
Velters Anstalt,
Agriculturist,
Bazar
Gartenlaube
Tennesse Novellen
N. J. News

Die Guard, Day Book, Tribune, wie sämtliche Verlagswerke von Thomas Philatelybia, Gerbard, Jidel und Steiger N. J. werden entgegengenommen bei Louise Denner.

Norton und Deug,
San Antonio Texas.
Groß und Kleinbändler in Eisen und Stahlwaren, und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln.
Für Häute werden stets die höchsten Preise bezahlt.

Fertige Möbel,
bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen u. sind beständig zu haben bei
S. Zahn.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Ankunft von San Antonio Abgang nach San Antonio
Montag Mittag Sonntag
Dienstag Mittag Mittwoch
Mittwoch Freitag
Donnerstag Samstag
Freitag Sonntag

von Austin nach Austin
Sonntag Montag
Mittwoch Donnerstag
Freitag Samstag

von Seguin nach Seguin
Dienstag 10 Morgens Freitag
Freitag 10 Morgens Sonntag
Sonntag 10 Morgens Dienstag
Dienstag 10 Morgens Freitag

von Friederichsburg nach Friederichsburg
Freitag Freitag
Freitag Freitag
Freitag Freitag

von Friederichsburg nach Friederichsburg
Freitag Freitag
Freitag Freitag
Freitag Freitag

von Friederichsburg nach Friederichsburg
Freitag Freitag
Freitag Freitag
Freitag Freitag

von Friederichsburg nach Friederichsburg
Freitag Freitag
Freitag Freitag
Freitag Freitag

H. Runge u. Co.,

Commissions und Specereigeschäft,
Judianaola,
Powder Horn Barri Ter.

Seeben ist erschienen und gratis zu erhalten Von E. Steiger Neu-York:
Steiger's Zeitschriften: Liste.
Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der periodischen Erscheinungen der deutschen Literatur. Herausgegeben von E. Steiger.

Dieser Catalog verzeichnet circa 1250 Titel unter folgenden Rubriken: Bibliographie—Literaturwissenschaft—Literarisch kritische Zeitschriften—Evangelisch protestantische Ideologie—Katholische Ideologie—Jüdische Ideologie—Deutsch katbolische, freigeistliche, mormonistische Ideologie—Philosophie—Erziehungs- und Unterrichtsweien—Zeitschriften für die Jugend—Opinastik—Sprachwissenschaft—Geschichte—Geographie—Statistik Numismatik—Politik—Lagesgeschichte—Rechts- und Staatswissenschaft—Mathematik—Astronomie—Kriegswissenschaften—Pferdekunde—Bauwissenschaft—Maschinen- und Eisenbahnkunde—Schiffahrtskunde—Forst- und Jagdwissenschaft—Haus- und Landwirtschaft—Worterbau—Handel und Verkehr—Technologie—Mechanik—Juturrie—Verbau und Hüttenkunde—Naturwissenschaften—Physik—Chemie—Pharmacie—Medicin—Chirurgie—Oreubildnisse—Tierkunde—Neben und wirthliche Handarbeiten—Unterhaltungsliteratur—Musik—Kunst—Ideale—Stenographie—Freimaurerei—Vermischtes—Politische Zeitungen.

WILLIS P. COLEMAN'S
Patent
UNDULATORY CORN AND WHEAT MILLS.

The Manufacture of these Mills has been resumed by the Patentee, in New Orleans, and we take pleasure in offering them as the very best Mills ever manufactured.

The genuine
COLEMAN MILL
can only be bought of us, in New Orleans.

At the late State Fair they were triumphant over all others (six different Mills competing) as they always have been North and South. All descriptions of MILL and PLANTATION MACHINERY constantly on hand.

THOS. B. BODLEY & CO.,
12 No 9 Perdido street, New Orleans, La

Bei Friedrich Gerbard in Neu-York ist erschienen der erste Band von:

J. D. S. Lemme's
Erzählungen, Novellen,
und
Criminal-Geschichten.

Sauberer, zweispaltiger Druck in groß Octavo-Format.
Am 1. und 12. jeden Monats erscheint eine Lieferung von 64 Seiten, deren zehn immer einen Band bilden.

preis pro Lieferung 25. Cents.

Der jetzt vorliegende Band dieser schönen Sammlung enthält folgende Erzählungen des beliebten Verfassers:

1. Im roten Krug. — 2. Rosa Friedberger. — 3. Eine Kirchweihnacht. — 4. Die Mühle am schwarzen Moor. — 5. Die Hallbäuerin. — 6. Der tolle Graf. — 7. Der Dieb und sein Kind. — 8. Der Festungscommandant. — 9. Ein Gottesgericht. — 10. Ein Kirchhofgeheimniß. — 11. Ebre und Verbrechen. — 12. Eine Klostergeschichte. — 13. Eine leibliche Frau. — 14. Störcher Sinn, hartes Oesey. — 15. Die dreifache Strofe. — Die Ettenmühle. — 17. Wer steht, der steht zu, daß er nicht falle.

17. Wer steht, der steht zu, daß er nicht falle. Das sind siebenzehn größere Erzählungen für \$2.50 Cents. (Denn jede halbdollarige Nummer kostet 25 Cts.) und demselben jede Erzählung nur fünfzehn Cents! Eine billigere Retire giebt es nicht, und schwerlich auch wohl eine interessantere als eben diese Lemme'schen Erzählungen. Die erste Lieferung des zweiten Bandes erscheint am 1. September und nehmen alle Bücher- und Zeitungs-Agenten Bestellungen darauf, wie auf den ersten Band an.

J. S. Groos,
N. - Braunfels, Texas.
Agent der Actna u. Abonia
Versicherungs-Gesellschaften
von Hartford Connecticut.
Aufträge werden prompt besorgt und Policen ausgestellt ohne Verzug.

WOOD & MANN,

STEAM ENGINE Co.
LANE & BNCLEY SAW MILLS,
COLEMAN CORN MILLS,
WOOL CARDING MACHINERY,
SULKY CULTIVATORS
and
GANG PLOUGHS
Reaping and Threshing Machines.
A full Stock of these Celebrated Portable Engines from 4 to 40 Horse Power constantly on hand

THOS. B. BODLEY & CO.,
NO. 9 Perdido Street, New Orleans.
Dealers in all descriptions of Machinery and agricultural Implements.
12-12

NEW YORK DAY - BOOK,
For 1867.

White Supremacy - State Sovereignty Federal Union.

The number of October 6th begins the XVth volume of the NEW YORK DAY-Book, and if any endorsement were needed of its course, it might be found in the fact that it has the largest Circulation of any Democratic paper in the world. This circulation, too, has been attained not as the organ of mere „party democracy“ but as the exponent of the most genuine and liberal principles of human government which seek to adapt the civil law to the laws of God. Recognizing the organic fact, that Negroes are a distinct species of men, it holds it to be a manifest duty to adapt civil government to Nature's fiat. And, with unbounded confidence in the final triumph of this Truth, it never seeks to avoid a conflict with Abolitionism, but labors to explode the wretched delusion that different beings can perform the same duties, or ought to be chargeable with like responsibilities. — And, profoundly convinced, that there can be no real peace nor prosperity for our country until these natural distinctions are recognized, as they were in the old Union and the old Constitution, it seeks to undo all the wrongs and outrages which the abolition revolution has inflicted upon our country.

In this mission, it knows no such word as fail, God liveth, Truth shall yet triumph o'er Error,

the reign of the latter is always commensurate with the ignorance or cowardice of mankind. The Day-Book appeals to all men who recognize the fact that human progress and well-being are inseparably allied to human enlightenment and intelligence, to aid and support it in dispelling the fundamental errors that have ruined our country, and which will yet, unless dissipated, drag it down, not only to bankruptcy, but plunge it into all the horrors of war of races, and the disgusting Mongrelism of Mexico and Central America.

The old readers and supporters of the Day-Book do not need to be told in the future as in the past this journal will know „neither variableness nor shadow of turning; „but those who have not been with its through its frequent suppressions, and its five years contest with „the beasts at Ephesus,“ (Whashington), may require the assurance that in every sense we regard the Mongrel party as the deadly foe of Republican institutions, American Civilization and Human Progress, and that no efforts will be spared to make as odious in history as its crimes in our own time have been gigantic and unparalleled.

Besides its political features, the Day-Book is a live newspaper in every respect. It is not reprinted from a daily, and is the only paper of its class from New York made EXPRESSLY for weekly circulation. Every item is prepared specially for its columns, and its News Summary, Family Reading, and Agricultural Articles, make it the most COMPLETE PAPER PUBLISHED.

TERMS-CASH IN ADVANCE
One copy one year \$2,00
Three copies one year \$2,50
Five copies one year and one to the getter up of the club } 10,00
Additional Copies 1,75
Twenty Copies one year 30,00

VAN EVERETT HORTON & CO.
No 162 Nassau Street New York.